

Thurgauer als Landsknechte in fremden Kriegsdiensten

Autor(en): **Kolb, Jean**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **95 (1958)**

Heft 95

PDF erstellt am: **14.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-585278>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Thurgauer als Landsknechte
in fremden Kriegsdiensten

Von Jean Kolb, Frauenfeld

INHALT

Einleitung	7
1. Die Thurgauer werden Reisläufer	8
2. Reislaufen wird verboten und bestraft	9
3. Um welchen Sold dienten die Landsknechte?	10
4. Die italienischen Feldzüge	11
5. Reislaufen und Annahme von Pensionen verboten	12
6. Die Komturei Tobel will keine Kriegssteuern zahlen	13
7. Die Tagsatzung bewilligt fremden Mächten die Annahme von eidgenössischen Sold- truppen	14
8. Der Papst reiht sich unter die Kriegführenden ein. Chiasser-Zug 1510	16
9. Winter-Feldzug 1511	17
10. Pavierzug 1512	18
11. Schlacht bei Novara 1513	19
12. Feldzug nach Burgund 1513	20
13. Marignano 1515	21
14. Der erste Kappelerkrieg 1529	22
15. Müsserkrieg 1531	23
16. Rottweiler Feldzug 1540	24
17. Schlußwort.	24
18. Anhang:	
a. Winter-Feldzug 1511, Verzeichnis der Orte und der zu stellenden Mannschaft	25
b. Marignano 1515, Mannschaftsliste	26
c. Müsserkrieg 1531, Mannschaftsliste	31
d. Müsserkrieg 1531, Soldzahlungen der Gemeinden für ihre Knechte	35
e. Müsserkrieg 1531, Kostenbeitrag der thurgauischen Gemeinden	38

Einleitung

Im katholischen Kirchenarchiv Frauenfeld bin ich auf Mannschaftslisten mit den Namen jener Thurgauer gestoßen, die als Landsknechte an den italienischen Feldzügen, an den Feldzügen in das Burgund und nach Rottweil, sowie am ersten Kappelerkrieg teilgenommen haben.¹ Sie beziehen sich also auf den Anfang des 16. Jahrhunderts. Vor rund 450 Jahren wurden somit diese im Original vorliegenden Verzeichnisse erstellt. Es sind eigentliche «Mannschaftslisten» mit Name, Vorname und zum Teil mit Wohnort der Landsknechte. Weitere Angaben orientieren darüber, in welchem Maße die einzelnen Herrschaften und Gemeinden pflichtig waren, Mannschaften zu stellen und Abgaben zu leisten. Daß sowohl die Schrift, als auch die Schreibweise der Zahlen jener Zeit dem Leser, vorab dem weniger geübten Laienhistoriker, verschiedentlich Knacknüsse aufgeben, ist begreiflich.

Soweit ich erfahren konnte, handelt es sich um einmalige Verzeichnisse. Doppel oder Abschriften davon scheinen nicht bekannt zu sein. Es wäre aber schade, wenn diese Schriftstücke aus längst vergangenen und bewegten Zeiten einfach dem Archivstaub überlassen würden. Ich betrachte es deshalb als eine dankbare Aufgabe, einen weitem Interessenskreis mit deren Inhalt, wenn auch nur in großen Zügen, vertraut zu machen.

Zum Schlusse drängt es mich, Herrn alt Rektor Dr. E. Leisi aufrichtig zu danken für die Durchsicht und Korrektur des Manuskripts.

Frauenfeld, Mai 1958.

Der Verfasser

¹ Kath. Kirchenarchiv Frauenfeld, III G 2

1. Die Thurgauer werden Reisläufer

Gegen Ende des 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts wurden in Italien, namentlich in Norditalien, große Kämpfe zwischen einheimischen und fremden Fürsten um den Besitz des Landes ausgefochten. Um die Eidgenossen, die sich im Burgunder- und Schwabenkrieg als tüchtige Kriegersleute ausgewiesen hatten, bemühten sich bald die fremden Mächte, in der Hoffnung, sie als Helfer in ihren blutigen Händeln zu gewinnen. Im Westen war es der König von Frankreich, Ludwig XII., der zur Eroberung des Herzogtums Mailand eidgenössische Soldtruppen benötigte. In der gleichen Lage befand sich aber auch sein Gegner, der Mailänder Herzog Ludovico Sforza. Einem leidenschaftlichen Drange zur Ausübung des Waffenhandwerks folgend, erlagen die Eidgenossen massenhaft den Werbungskünsten, den Versprechungen aller Art, und ließen sich als Söldner dieser oder jener Macht anwerben. Dieser Zustand führte bald zum traurigen Bild, daß gelegentlich auf fremdem Boden Vater gegen Sohn, Bruder gegen Bruder kämpfte. Die bestehenden Reislauferverbote wurden, wie wir noch sehen werden, einfach nicht beachtet.

Die Sucht, sich für fremde Kriegsdienste anwerben zu lassen, erfaßte auch die wehrfähige Mannschaft des 1460 von den Eidgenossen eroberten Thurgaus. Pupikofer¹ weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die Kantone, denen das Schirm- und Vogtrecht über die ganze Landgrafschaft zustand, auch das Mannschaftsrecht im Thurgau zu ihrem Vorteil beanspruchten. In den Kantonen selbst durfte lediglich für solche Staaten geworben werden, mit denen die Regierung ein Abkommen getroffen hatte. Dazu ermächtigt wurden nur patentierte Hauptleute und nur für eine festgesetzte Zahl von Mannschaften. Im Thurgau dagegen war offene und unbeschränkte Werbung erlaubt. Mit Trommeln und Pfeifen zogen die Werbeoffiziere durch das Land; auf Jahrmärkten und Kirchweihen lockten sie die jungen Leute an sich, verhiessen ihnen goldene Berge und führten sie außer Land in den Söldnerdienst. Diese Verführungsmittel hatten im Thurgau viel Erfolg; denn Erwerbsmöglichkeiten außer der Landwirtschaft fehlten im allgemeinen. Fast alle Grundstücke waren überdies als Lehen stark mit Zins belastet. Die einzige Industrie, Flachspinnerei und Leinenweberei, sagte der jungen und kräftigen

¹ Pupikofer, Thurgauische Beiträge zur Vaterländischen Geschichte, Heft 7 von 1866, S. 42 ff.

Mannschaft wenig zu. Sie zog es vor, sich eigenmächtig als Söldner anwerben zu lassen. Dazu kamen noch jene eidgenössischen Aufgebote, die vom Thurgau die Stellung eines bestimmten Kontingents von Mannschaften für irgendeine fremde Macht verlangten. Dies war beispielsweise 1478 der Fall, als Uri auf Kriegsfuß mit Mailand stand und die Eidgenossen für den beabsichtigten Zug in die Lombardei um Hilfe ersuchte. Die Tagsatzung bewilligte folgende Mannschafskontingente:¹ Abtei St. Gallen 100, Stadt St. Gallen 60, Appenzell 400, Baden Stadt und Grafschaft 100, *Thurgau* 120, Oberland 100, Gemeine Ämter 100, Schaffhausen 60, Bremgarten 30, Mellingen 10, Kaiserstuhl, Klingnau und Zurzach 15, total 1095 Mann. Die Reichsstadt Rottweil, mit der die Eidgenossen seit 1463 durch ein Bündnis verbunden waren, wurde um Lieferung einiger Handbüchsen und Armbrustschützen ersucht. Nähere Angaben über die Personalien der aufgeborenen 120 Mann aus dem Thurgau stehen uns nicht zur Verfügung.

Von eigenmächtiger Reisläuferei der Thurgauer berichten die Eidgenössischen Abschiede am 8. März 1479 folgendes:²

«Der Landammann im Thurgau bringt an, es seien über 300 Knechte aus dem Thurgau in Krieg gelaufen, ohne daß man wisse, wohin. Beschluß: Der Vogt von Baden soll ihnen nachreiten und sie heimmahnen. Die Aufwiegler und Werber beschließt man in Gefangenschaft zu legen und zu strafen, wenn man ihrer habhaft wird.»

Im Jahr 1480 folgte ein neues obrigkeitliches Aufgebot zur Stellung von Landsknechten.³ Der König von Frankreich beehrte vertragsmäßig 6000 Mann mit Sold zu seinen Lasten. Die Tagsatzung beschloß, es solle jeder Ort seine Mannschaft bereit halten, darunter der Thurgau 200 Mann. Nähere Personalangaben fehlen.

2. Reislaufen wird verboten und bestraft

Unterdessen scheint die eigenmächtige Reisläuferei weiter überhand genommen zu haben, denn die Eidgenössischen Abschiede melden folgenden Beschluß der Tagsatzung vom Jahre 1485:⁴

«Da man wiederholt darauf Bedacht genommen, die laufenden Knechte und Söldner zu Hause zu behalten, jedoch ohne Erfolg, da in ausländischem Sold stehende Hauptleute und Aufwiegler immerfort zum Schaden der Eid-

¹ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. I, Nr. 25, S. 20.

² Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. I, Nr. 32, S. 27.

³ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. I, Nr. 79, S. 77.

⁴ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. I, Nr. 233, S. 205.

genossenschaft Knechte und biderber Leute Kind in fremde Kriege verlocken, beschloss, alle in der Eidgenossenschaft ansässigen Mannspersonen, fremde und einheimische, sollen in Eid genommen werden, ohne Urlaub der Obrigkeit in keine fremden Kriege zu laufen. Wer das übersieht, wird wegen Eidbruch straffällig.»

Auch 1487 befaßte sich die Tagsatzung neuerdings mit dem Verbot des Reisl Laufens, das trotz Bestrafung immer wieder überschritten werde. Ganz ernst tönte es in diesem Sinne zehn Jahre später, wobei ausdrücklich auf die Vogteien, also auch auf den Thurgau, hingewiesen wurde. 1497 heißt es in den Abschieden:¹

«Wie soll man besonders in den gemeinen Vogteien das Geläuf der Knechte abstellen, zumal die einen zum König von Frankreich, die andern zum Herzog von Mailand laufen, so daß zu besorgen ist, sie werden einander selbst totschlagen?»

Es folgte dann neuerdings ein Verbot mit Androhung von Strafe an Leib und Gut.²

3. Um welchen Sold dienten die Landsknechte?³

Wir haben gesehen, daß sich sowohl im Untertanenland Thurgau, wie auch in der Eidgenossenschaft, trotz allen Verboten und den in Aussicht gestellten Strafen die jungen Leute zur Reisläuferei drängten. Wenn ihnen auch die Heimat, wie bereits erwähnt, wirklich nur ein äußerst bescheidenes Auskommen bieten konnte, muß man sich doch fragen: Was für ein Lohn winkte im Krieg? Gegen was für einen Entgelt entschlossen sie sich zu dem blutigen Handwerk, andere Leute, auch eigene Landsleute, niederzumachen oder sich selbst zum Krüppel oder sogar totschlagen zu lassen? Einen Anhaltspunkt dafür mag ein zwischen der Eidgenossenschaft und Papst Sixtus IV. abgeschlossenes und 1485 mit dessen Nachfolger Papst Innozenz VIII. erneuertes Abkommen geben. Die Zehn Orte versicherten den Papst ihrer Treue und Hilfe im Krieg. Er soll monatlich jedem Fußknecht fünf rheinische Gulden⁴ und jedem Reitenden zehn rheinische Gulden Sold geben. So oft der Papst die Eidgenossen zur Hilfe mahnt, soll er jedem der Zehn Orte zur Ausrüstung und Durchführung solcher Begehren 1000 Dukaten⁵ geben, abgesehen vom Sold der Leute. Dauert der Krieg länger als einen Monat, so hat er nochmals jedem Ort 1000 Dukaten zu geben.

¹ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. I, Nr. 562, S. 528.

² Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. I, Nr. 564, S. 530.

³ Siehe auch Seite 9.

⁴ Der Gulden war damals etwa Fr. 8.81 wert, zum Kaufwert des Frankens von 1900.

⁵ Der Dukaten galt etwa 2 $\frac{2}{5}$ Gulden, nach Zingg, Thurg. Beiträge, Heft 83.

Die Regierungen ließen sich, wie wir sehen, ganz nett bezahlen. Damit wurde auch das Werben um die begehrten Schweizersöldner bedeutend erleichtert!

4. Die italienischen Feldzüge

Im Zusammenhang mit dem früher erwähnten Reislauferverbot vom Jahre 1497 wurde darauf hingewiesen, daß besonders in den Vogteien, also auch im Thurgau, Handgeld für Söldnerdienst in Frankreich, wie auch im Herzogtum Mailand, angenommen wurde. Um den Besitz dieses begehrten Herzogtums stritten sich der Herzog Ludovico Sforza genannt Moro und der Franzosenkönig Ludwig XII. Ludwig XII. brachte 1499 mit Hilfe von 5000 eidgenössischen Reisläufern das Herzogtum an sich.¹ Dem geflohenen Herzog Sforza gelang es jedoch, im Frühjahr 1500 sein Land zurückzugewinnen. Trotz des Verbotes der Tagsatzung hatten ihn, gelockt durch reiche Geldspenden, 6000 Schweizersöldner unterstützt.² Von neuem rüstete Frankreich, brachte bald 10 000 eidgenössische Söldner zusammen und führte sie über den Großen St. Bernhard nach Vercelli.³ Es drohte bei der Stadt Novara, die Ludovico Sforza inzwischen den Franzosen abgenommen hatte, zu einer blutigen Schlacht zu kommen. Dabei hätten Schweizer gegen Schweizer einander gegenüberstehen müssen. Das war nun selbst den hartgesottenen Schweizersöldnern im mailändischen Heere zu stark. Da zudem ihre Soldzahlung im Rückstand war, begann ein großes Murren unter ihnen. Sie lehnten sich gegen den Herzog auf und weigerten sich, gegen ihre Bundesbrüder im feindlichen Lager zu kämpfen. Es folgten Unterhandlungen, mit dem Ergebnis, daß die Franzosen den herzoglichen Schweizern vertraglich freien Abzug zusicherten. Der Herzog mußte dabei seinem Schicksal überlassen werden, doch versuchten die Schweizer ihn zu retten. Als Kriegsknecht verkleidet sollte er, in einem Haufen schweizerischer Söldner versteckt, beim Abzug durchgebracht werden. Allein er wurde von einem Urner – Hans Turmann hieß der Mann – verraten, von den Franzosen gefangen genommen und lebenslänglich in Loches bei Tours eingekerkert. Das war der «Verrat von Novara von 1500», der den Stoff gab für ein beliebtes Theaterstück, das heute noch über die Bretter ländlicher Bühnen geht. Als Turmann später nach Uri zurückkehrte, erhielt er den verdienten Verräterlohn: er wurde hingerichtet. An der Wand von Moros Gefängnis im Donjon zu Loches liest man noch heute die von seiner Hand geschriebenen trübseligen Worte: «Fortune je n'ai pas» (Glück habe ich nicht). Er starb in seinem Kerker im Jahr 1510.

¹ Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 2. Band, S. 436.

² Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 2. Band, S. 437.

³ Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 2. Band, S. 438 ff.

Daß an diesen Vorgängen bei Novara im Jahr 1500 auch Thurgauer beteiligt waren, geht aus den Verhandlungen der Tagsatzung vom 20. September 1502 in Luzern hervor, worüber die Abschiede berichten:¹ «Es wird Geld verteilt, unter anderem in Baden für Conrad Lamperswyler, Hans Schumacher und Claus von Wald aus Thurgau von Novara wegen 7½ Gulden.» Und etwas später, am 4. Oktober 1502, heißt es:² «Dem Schultheiß Bramberg ist befohlen, in unser aller Namen unseren Eidgenossen von Luzern zu empfehlen, daß dem Vögelin und seinen Gesellen aus dem Thurgau ihr Geld und Sold, wie das auf dem Tag zu Luzern angesehen ist, ent schlagen (= ausbezahlt) werde.»

Damit stehen wir am Anfang der italienischen Feldzüge, auch Mailänder Feldzüge geheißen. Sie verursachten während einer Reihe von Jahren riesengroße Opfer an Geld und Blut und hatten unendlich viel Elend im Gefolge. Die großen Schlachten bei Pavia, Novara und Marignano, um nur diese zu nennen, sind traurige Erinnerungen an jene unselige Zeit. Traurige Erinnerungen wecken auch die eingangs erwähnten Mannschaftslisten im katholischen Kirchenarchiv Frauenfeld, welche Auskunft geben über unsere thurgauischen Vorfahren, die sich zur Teilnahme an diesen mörderischen Kriegen freiwillig anwerben ließen oder dazu aufgeboten wurden. Wir verweisen auf die Angaben im Anhang.

Es scheint, daß das eigenmächtige Reislaufen neben den behördlichen Aufgeboten zur Stellung von Soldtruppen weiterhin blühte. Wir schließen das aus einem neuen Verbot der Tagsatzung vom 10. März 1502 zur Unterdrückung der Reisläuferei.³ Im gleichen Sinne behandelte die Tagsatzung im Juli 1502 ein Gesuch des Königs von Frankreich, der schrieb, er habe 500 Knechte angenommen, begehre aber dazu «laut der Vereinigung» noch deren 1500.⁴ Ferner verlangte er, daß sie 4000 der stärksten und besten Kriegersleute ohne Verzug nach Asti sende. Der Beschluß der Tagsatzung lautete ablehnend: «Schwächt uns an Mannschaft; zu Nutz und Ehre der Eidgenossenschaft soll jeder Ort solches Weglaufen verbieten.»⁵

5. Reislaufen und Annahme von Pensionen verboten

In den Jahren 1503 bis 1508 hatte sich die Tagsatzung wiederholt mit der Unterdrückung der Reisläuferei zu befassen; doch war der Erfolg immer nur gering. Auch die Annahme der Pensionen von fremden Fürsten wurde verboten. Im Zusammenhang damit faßte die Tagsatzung vom 23. April 1504 – sie wurde in

¹ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 102, S. 183.

² Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 103, S. 185.

³ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 84, S. 160.

⁴ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 93, S. 170.

⁵ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 96, S. 171.

Frauenfeld abgehalten – einen besonders uns Thurgauer interessierenden Beschluß, der wie folgt lautete:¹

«Jeder Bote der vier Orte ist auf Befehl gemeiner Eidgenossen dazu geordnet, weiß zu sagen, wie die von St. Gallen und Appenzell und hernach auf heute St. Jörgentag zu Weinfelden die Edeln im Thurgau, welche namentlich folgen, die aufgesetzte Ordnung der Pensionen und Kriegsläufe wegen beschworen haben. Die Edeln sind: Ulrich Muntprat zu Weinfelden, Ritter. Caspar von Landenberg zu Wellenberg. Jacob von Helmstorf zu Grießenberg. Wolf von Helmstorf zu Eppishausen. Balthasar von Landenberg. Bernhard von Peyer zu Steinegg. Heinrich Lanz zu Liebenfels. Jacob Muntprat zu Salenstein. Ludwig Heidenhamer zu Klingenberg. Hans Heinrich Muntprat zu Lommis. Jost Muntprat zu Spiegelberg. Heinrich von Helmstorf. Cunrad Mötteli, Vogt zu Bürglen. Letzterer erklärte, nur für sich zu schwören, nicht aber für seinen Herrn, den von Sax, der nicht erschienen war. Ebenfalls nicht geschworen haben die Leute des Bischofs von Constanz zu Bischofszell, zu Arbon, im Tanneggeramt, in dem Egne und anderswo in der Eidgenossenschaft und zum Teil in der Landgrafschaft Thurgau gesessen. Man will beraten, wie man auch diese zum Schwören veranlassen könne.»

6. Die Komturei Tobel weigert sich, Kriegssteuer zu zahlen

Im Jahr 1503 zogen die Eidgenossen über den Gotthard,² um sich den Besitz von Bellinzona zu sichern, das mit Urkunde vom 14. April 1500 an die drei Länder Uri, Schwyz und Unterwalden abgetreten worden und damit in den Besitz der Schweiz gelangt war.³ Es liegt ein Verzeichnis der Orte im Thurgau vor, die für diesen Feldzug zusammen 310 Mann zu stellen hatten. Im Zusammenhang mit diesem Feldzug scheint eine besondere Steuer erhoben worden zu sein. Es geht dies aus einer Beschwerde der Komturei Tobel hervor, mit der sich die Tagsatzung am 16. Dezember 1503 befassen mußte. Die Abschiede berichten hierüber folgendes:⁴

«Der Comthur von Tobel hat folgende Klage vor den Boten erhoben: Unser Landvogt lege im Thurgau Steuern auf, des Feldzugs wegen, der jüngst nach Lamparten oder Bellenz stattgefunden. Von solcher Besteuerung sei sein Orden von Päpsten, Kaisern und Königen hoch gefreit, man möchte also das

¹ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 167, S. 271.

² Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 2. Band, S. 443 ff.

³ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 10, S. 31 und Beilage Nr. 1, S. 1279.

⁴ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 154, S. 250.

Haus Tobel mit solchen Steuern nicht beschweren. Wenn ein gemeiner Landskrieger entsteht, wolle er gerne mit Leib und Gut nach bestem Vermögen Land und Leute retten helfen.»

Die Tagsatzung, die in Frauenfeld zusammentrat, entschied am 3. März 1504 wie folgt:¹

«Für Stellung von Pferden und Mannschaft zu Kriegen außer der eidgenössischen Landschaft soll das Haus Tobel nicht in Anspruch genommen werden, doch dem Landvogt, wenn er hiezu eines Pferdes bedürfe, ein solches leihen. Bei Kriegen im Land dagegen sollen der Comthur und seine Leute zur Landwehre mit Leib und Gut verpflichtet sein.»

7. Die Tagsatzung bewilligt fremden Mächten die Annahme von eidgenössischen Soldtruppen

Wir haben früher bemerkt, daß die Tagsatzung die eigenmächtige Reisläuferei immer und immer wieder zu unterdrücken suchte. Zu gleicher Zeit wurden jedoch Abkommen mit fremden Mächten zur Lieferung bestimmter Kontingente eidgenössischer Landsknechte getroffen. Dies war der Fall 1504, als der König von Frankreich der Tagsatzung am 5. November berichtete, er habe mit dem Papst, dem römischen König und dem Prinzen² Frieden gemacht, den er seinerseits auch halten wolle. Er müsse sich aber auf alle Fälle gefaßt halten (!). Deshalb begehre er 5000 oder 6000 Knechte, die er weder nach Neapel, noch auf das Meer führen, sondern nur zum Schutz seines Königreichs und seines Herzogtums Mailand verwenden werde. Das Gesuch stieß auf willige Ohren; denn im Beschluß der Tagsatzung heißt es: «Die Gesandtschaft bekommt Vollmacht, die Sache neu zu regeln, daß entgegen dem bisherigen Verbot die Leute dem König von Frankreich zu laufen können.»³ Daß der König seinen Friedenspartnern mit etwelchem Mißtrauen begegnete, war offenbar nicht ganz grundlos. Für diese Annahme spricht der Umstand, daß sich die Tagsatzung am 1. Dezember 1506 mit einem Begehren des römischen Königs Maximilian befassen mußte, der beabsichtigte, mit den Eidgenossen ein Abkommen zu treffen, wonach sie 6000 Mann zu Fuß unter ihrem Zeichen gegen ziemlichen Sold in seinen Dienst stellen würden.⁴ Jedem der zwölf Orte bot er für das Jahr 1500 rheinische Gulden.

¹ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 159, S. 260.

² Der Prinz ist der Sohn Moros, Maximilian Sforza, der 1512 die Herrschaft über Mailand zurückerhielt.

³ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 193, S. 295.

⁴ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 256, S. 355.

Das war begreiflicherweise eine böse Nachricht für den Franzosenkönig, von der er «mit Schrecken» Kenntnis genommen habe. Er hoffte, die Eidgenossen würden das Begehren des römischen Königs ablehnen und beim Abkommen mit Frankreich bleiben. Die Tagsatzung stimmte dem zu.¹ Sie bewilligte am 24. Februar 1507 für Frankreich die Entsendung von 4000 Mann.² Auf die Landgrafschaft Thurgau entfielen 150 Mann. Jeder Ort mußte seine Hauptleute, Venner usw. ernennen. Tag der Sammlung war der Sonntag Mittefasten (14. März) zu Uri, wo der erste Sold bezahlt werde. Es sollte sich dabei um einen Feldzug nach der Lombardei handeln, aber nur bis nach Genua und nicht wider den Heiligen Stuhl zu Rom, noch gegen das römische Reich.³ Offenbar hielt sich Frankreich nicht an diese Zusicherung, weshalb die eidgenössischen Söldner aus der Lombardei zurückgerufen wurden. Daran habe der römische König großes Wohlgefallen bekundet.⁴

Noch im gleichen Jahre, am 6. Juni 1507, bewilligte die Mehrheit der Tagsatzung dem römischen König Maximilian 6000 Knechte auf einen Romzug zur Erlangung der kaiserlichen Würde, «unter unsern Fahnen und im Sold der königlichen Majestät», wie es in den Abschieden heißt. Die Vertreter von Luzern, Zug und Glarus lehnten ihre Zustimmung ab.⁵

Der monatliche Sold für Fußgänger sollte $5\frac{1}{2}$ rheinische Gulden betragen, für gerüstete Reisege, Mann und Pferd, 10 rheinische Gulden. Priester, welche als Begleiter aufgeboden wurden, bezogen nach eidgenössischem Brauch zweifachen Sold; Priester, die von sich aus, also freiwillig, mitgingen, erhielten dagegen nichts. Bei Krankheit oder Tod nahm der Hauptmann das Soldbetreffnis in Empfang und leitete es an die Erben weiter. Knechte, welche wegliefen, erhielten nichts. Von den zwölf Orten der Eidgenossenschaft hatte jeder einen Hauptmann zu bestimmen. Bei den Untertanen und Zugewandten traf es auf je 200 Mann einen Hauptmann. Die Knechte mußten in der Nähe des Königs gehalten und durften nicht voneinander getrennt werden.

Der Thurgau war an diesem in Aussicht genommenen Feldzug mit 200 Mann beteiligt. In dem im katholischen Kirchenarchiv Frauenfeld liegenden Mannschaftsverzeichnis ist als deren Hauptmann der Landvogt Melchior zur Gilgen von Luzern genannt, und als «Fenrich» Hans Werli, Landweibel in Frauenfeld, von dem wir später noch hören werden; dann folgen die Namen der thurgauischen Landsknechte.

Die nötigen Vorbereitungen waren wohl getroffen, doch zeigten sich unter den

¹ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 261, S. 360.

² Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 264, S. 364.

³ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 270, S. 368.

⁴ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 274, S. 373.

⁵ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 276, S. 377.

einzelnen Ständen immer noch Widerstände gegen die Teilnahme an diesem Römerzug. Luzern beharrte darauf, den Beschluß vom 6. Juni 1507 nicht unterzeichnet zu haben, mit der Absicht, dem König von Frankreich die «Vereinung» zu halten. Ebenso fehlten noch die Zusagen von Zug und Glarus.¹ Aus diesem Grunde zog sich das Seilziehen, ob Römerzug oder nicht, in das Jahr 1508 hinüber. Schließlich nahmen die Eidgenossen ihre Zusage zurück, die getroffenen Vorbereitungen wurden damit hinfällig, und Maximilian mußte seine Romfahrt ohne ihre Hilfe antreten.²

8. Der Papst reiht sich unter die Kriegführenden ein. Chiasser-Zug 1510

Seit 1503 saß Papst Julius II. auf Petri Stuhl, ein Mann von unbändiger Kraft, stark weltlich gesinnt, mehr Kriegsherr als Priester. Dem Ziel, das Papsttum mächtig und angesehen vor der Welt zu machen, diente sein Kampf um die Freiheit und Sicherung des Kirchenstaates und um die Befreiung Italiens von fremdem Joch. König Ludwig XII. von Frankreich, erbittert darüber, daß der Papst die Franzosen aus Italien zu vertreiben suchte, hatte 1510 seinen Untertanen allen Verkehr mit Rom untersagt.³ Bei dieser zur Explosion reifen Spannung setzte der Papst besondere Hoffnung auf eine bewaffnete Teilnahme der Schweizer. Als außerordentlich tüchtiger Helfer stand ihm der gewandte Walliser Bischof Kardinal Matthäus Schinner zur Seite. Schinner trat als geschickter Werber für die päpstliche Sache auf, bekämpfte den Einfluß der französischen Partei und gewann die Schweizer für ein Soldabkommen. Am 14. März 1510 ratifizierten alle zwölf Orte den Vertrag mit Papst Julius II. für fünf Jahre.⁴ Das Bündnis mit Ludwig XII. wurde wegen ungünstiger Bedingungen nicht mehr erneuert.

Nun konnte die Tagsatzung dem von Kardinal Schinner schon früher vorgebrachten Begehren entsprechen. Sie bewilligte am 31. Juli 1510 die Entsendung von 6000 Mann «für den Papst zum Schirm der Kirche». Der Landgrafschaft Thurgau wurde die Stellung von 300 Mann überbunden.⁵ Als deren Kommandant wird in den Tagsatzungsverhandlungen vom 15. November 1510 in Freiburg wegen Geltendmachung von Soldansprüchen der frühere Landvogt Melchior zur Gilgen genannt. Es heißt dort: «Melchior zur Gilgen, Bürger und des Raths zu Luzern, welcher einige Knechte aus dem Thurgau unter seinem Befehl gehabt.»⁶

¹ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 277, S. 381.

² Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 2. Band, S. 454.

³ Konrad Altermissen, Kirchengeschichte, 1956, S. 340 ff.

⁴ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 351, S. 479 ff. und Beilage Nr. 16, S. 1333.

⁵ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 367, S. 496 ff.

⁶ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 379, S. 520.

Kaum hatte Schinner das getroffene Abkommen in den Händen, als er die bewilligten 6000 Mann verlangte, mit einer Begründung, die sich bald nach Abmarsch der Truppen als nicht stichhaltig erwies. Deshalb und um Schwierigkeiten mit den übrigen Mächten auszuweichen, wurde von der Tagsatzung Rückberufung der bis Chiasso gelangten Schweizer beschlossen. Die Tagsatzung vom 12. September stellte fest, daß sich die Mannschaft in jenem Zeitpunkt bereits auf dem Rückmarsch befand.¹ Über das Mißlingen dieses als «Chiasser-Zug» bekannten Unternehmens freuten sich begreiflicherweise die Franzosen; weniger erbaut war der Papst. Dessen neuem Begehren um Hilfe leisteten die Eidgenossen später um so williger Folge, als sie vom Papst im Kampf wider Frankreich benötigt wurden, gegen das verschiedene Vorkommnisse eine bittere Stimmung geschaffen hatten.

9. Winter-Feldzug 1511

Der offene Kampf zwischen Papst und Frankreich kam im Oktober 1511 zum Ausbruch. Die Schwyzer und Freiburger benützten diese Gelegenheit, um ihre von den Franzosen in Italien ermordeten Läufer zu rächen. Trotz Abmahnungen eilten sie im November über den Gotthard nach Bellinzona, und die andern Orte mußten, wohl oder übel, nachfolgen. Gegen 10 000 Mann vereinigten sich jenseits des Gotthards und drangen bis an die Tore von Mailand vor. Vergebens warteten sie dort auf die päpstlichen Truppen. Die dadurch verursachte Untätigkeit, verbunden mit ungünstiger Witterung, mit Haß und Erbitterung, lösten beim eidgenössischen Heere alle Bande der Zucht und des Gehorsams. Am 20. Dezember mußte der Rückzug angetreten werden, der mit grauenhafter Verwüstung der Lombardei durch die zuchtlosen Truppen vor sich ging.² Es liegen Verzeichnisse vor, die zeigen, daß an diesem Feldzug, der die Ehre der Schweizer in grübster Weise beschmutzte, leider auch 296 thurgauische Landsknechte teilgenommen haben. Eines dieser Verzeichnisse orientiert darüber, wieviele Mannschaften jeder Ort im Thurgau zu stellen hatte.³ Es trägt die Überschrift: «Ufgelait knecht als man wider den künig von Franckrich ziechen wolt uf zinstag vor Galli Ao. 1511.» Mit anderer Schrift wurde später auf der vierten Seite beigefügt: «Uf die zit was Jost Pury von Schwitz Landtvogt und Hoptman in dissem zug, item Hainrich Fer Under Hoptman oder Stathalter, item Hans Werly, Landtwaibel, Fenrich in disem Zug.» Am Schlusse des Verzeichnisses ist eine «Bußenliste» beigefügt, das heißt, es sind «die Kriegsgesellen» genannt, «so über die Verbot in Krieg gezogen

¹ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 373, S. 508.

² Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 2. Band, S. 462 ff.

³ Siehe Anhang, S. 25.

sind», also verbotenerweise Handgeld genommen hatten. Dafür büßte man sie mit vier oder fünf Gulden.¹

Mit stark vergilbter Schrift wird auf der Vorderseite der einen der beiden Mannschaftslisten darauf hingewiesen, es handle sich um den «uszug gen Mailand wider den künig fon Franckrich, do man das Land ferbrennt hett im 1511 jar». Ferner: «Uf zinstag vor Sant Gallen tag zoch man hinweg und komend wider uf mentag nach den wienecht firtegen.»²

Außer dem bereits genannten Hauptmann Jost Bury sowie dessen Stellvertretern Heinrich Fer und Fähnrich Hans Werli melden uns die Mannschaftslisten die Personalien der übrigen aufgeborenen Kriegsleute: Baltiser von Landenberg heißt «der Lütiner» (Lt.). Casper Leringer, Priester, begleitet den Feldzug als Feldgeistlicher. Die Schreibweise des Namens änderte später auf «Läringler» und «Lärningler», zirka 1515, in seiner zivilen Stellung als Kaplan der Kaplanei St. Georg in Frauenfeld.³ Es folgen sodann ein Schreiber, fünf Weibel, drei Pfeifer, ein Hauptmannsknecht, ein Richter, ein Fourier, ein Dolmetscher, 2 «Trumenschlachter», endlich zwei «Trabanten»: Gorigis Rüeply und Heinrich Engel. Die Wohnorte sind nur in einem der Verzeichnisse beigefügt.

Das war der sogenannte «Kalte Winterfeldzug 1511» mit seinem unrühmlichen Ende.

Im Zusammenhang mit diesem Feldzug erließ die Tagsatzung am 17. Dezember 1511 ein zweites Aufgebot mit der Begründung: «Da unserer Eidgenossenschaft Knechte unter unserm Zeichen gegen den König von Frankreich im Feld sind und man nicht weiß, wie es um sie steht, werden nochmals 4000 Mann mit Wehr, Harnisch und Spieß aufgeboren auf Abruf und wohin es not tut.» Davon entfielen auf den Thurgau 320 Mann.⁴

Zum Abruf der Aufgeborenen wird es nicht gekommen sein, da die schon nach Italien gelangten Söldner bereits drei Tage nachher den Rückmarsch antraten.

10. Pavierzug 1512

Auch diesmal waren die Thurgauer wieder dabei. Kardinal Schinner gelang es, bei neuen politischen Verwicklungen in Oberitalien die Eidgenossen zur aktiven Teilnahme an der Seite der «Heiligen Liga», Kirchenstaat-Spanien-Venedig, zu bewegen. Die Tagsatzung verhandelte am 19. und 30. April 1512 darüber und kam zu dem Beschluß, einen Heereszug nach der Lombardei anzuordnen. Jeder

¹ Kath. Kirchenarchiv Frauenfeld, III G 2.

² Abmarsch 14. Oktober, Rückkehr 28. Dezember 1511.

³ Kuhn, Thurgovia Sacra, 1. Lieferung, S. 158.

⁴ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 424, S. 590.

Ort sollte sich «nach Ehre und Vermögen» rüsten und seine Mannschaft auf den 6. Mai 1512 nach Chur schicken, das zum Sammelplatz bestimmt war.¹ Unter der Leitung des Zürchers Jakob Stapfer und des Freiherrn Ulrich von Sax kamen 18 000 Mann in Verona zusammen. Am 14. Juni 1512 stand das Heer mit den Schweizern vor Pavia. Diese Stadt wurde genommen, die Franzosen aus ihren italienischen Besitzungen hinausgedrängt und Maximilian Sforza, Sohn des Ludovico, am 29. Dezember als Herzog von Mailand eingesetzt. Der Papst fühlte sich als Befreier Italiens und zollte den Eidgenossen restlose Anerkennung mit Verleihung des Ehrentitels «Beschützer der Freiheit der Kirche». Im weitern ließ er ihnen zwei große Panner überreichen.² Jeden Ort, der durch ein Kontingent an diesem Feldzug beteiligt gewesen war, beschenkte Kardinal Schinner außerdem im Auftrag von Papst Julius II. mit einer kostbaren, geweihten Fahne, so auch die Stadt Frauenfeld. Hauptmann Hans Wehrli brachte die Fahne nach Frauenfeld,³ wo sie heute noch im kantonalen Museum zu sehen ist. Auch Dießenhofen hat von Papst Julius II. als Erinnerung an geleistete Dienste im Krieg ein solches Juliusbanner erhalten, das dort im Rathaus aufbewahrt wird.

11. Schlacht bei Novara 1513

Aber bereits im folgenden Jahre waren die Franzosen wieder im Vorrücken begriffen zum Kampf gegen Mailand. Die Tagsatzung entsprach dem Hilfesuch des jungen Herzogs Sforza und beschloß am 18. April 1513 die Entsendung von 4000 Mann. Die Landgrafschaft Thurgau hatte 150 Knechte zu stellen.⁴ Der Abmarsch wurde auf den Tag vor Auffahrt (4. Mai 1513), Richtung Uri, festgesetzt. In Bellenz sollte dann Musterung sein und der Rest des ersten Monatsolds ausbezahlt werden. Bereits Mittwoch, den 18. Mai bewilligte die Tagsatzung auf ein neues Hilfesuch hin weitere 8000 Mann, worunter nochmals 300 Thurgauer, die «nächsten Freitag im Namen Gottes allenthalben von Statten ziehen sollen».⁵

Die Mannschaft des ersten Aufgebots drang bis Novara vor, wo sie jedoch vom vortrefflich ausgerüsteten französischen Heere eingeschlossen wurde. Doch schon befand sich die von den Schweizern sehnlichst erwartete Unterstützung, das zweite Aufgebot, im Anmarsch. Es waren aber nur 6000 Mann aus der Zentral- und Westschweiz, die sich bei Arona vereinigt hatten. Vergebens warteten sie auf die Zürcher und Ostschweizer, die durch Hochwasser aufgehalten wurden. So

¹ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 438, S. 611 und Nr. 440, S. 617.

² Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 453, S. 631 ff.

³ Pupikofer, Thurg. Beiträge zur Vaterländischen Geschichte, Heft 7 von 1866, S. 44.

⁴ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 495, S. 705 ff.

⁵ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 501, S. 716.

zogen sie ohne ihre Bundesbrüder weiter und gelangten am 5. Juni abends nach Novara, wo die Franzosen die Belagerung schließlich aufgegeben hatten. Bereits am andern Morgen, am 6. Juni, schritten die Eidgenossen zum Angriff, da sie eine baldige Verstärkung der Franzosen befürchteten. Die Gegner wurden im harten Ringen besiegt und verloren etwa 6000 Mann, während die Schweizer 1500 Tote beklagten. Große Beute fiel dem Sieger zu. Noch am Schlachttag erschienen unter Führung des Freiherrn Ulrich von Sax auch die Zürcher und die Ostschweizer;¹ sie sollen es bedauert haben, bei dieser Ruhmestat nicht dabei gewesen zu sein. Zu den «Leidtragenden» gehörten somit auch die Thurgauer; aber nähere Angaben über deren Personalien fehlen.

12. Feldzug nach Burgund 1513

Die Verzeichnisse im katholischen Kirchenarchiv Frauenfeld weisen auch auf eine Beteiligung der Thurgauer unter dem Kommando von Hauptmann Hans Wehrli von Frauenfeld an einem Feldzug nach Burgund im Jahre 1513 hin. Anlaß zu diesem Feldzug gab der bestehende Haß der Eidgenossen gegen Frankreich. Im weitem hatte sich der Bevölkerung eine große Unzufriedenheit bemächtigt wegen ihrer bedrängten persönlichen Lage. Die Landbevölkerung war durchschnittlich arm, trotz des massenhaft eingehenden Geldes, mit dem sich lediglich gewissenlose Elemente bereicherten. Die Sache spitzte sich derart zu, daß allgemein ein Kriegszug gegen Frankreich gewünscht wurde.² Am 1. August 1513 bewilligte die Tagsatzung ein Aufgebot von 16 000 Mann. Jeder Ort soll so aufbrechen, daß seine Leute «Samstag nach St. Bartholomäustag – das ist der 27. August – zu Bisanz (Besançon) eintreffen».³

Die Freude an diesem Feldzug war so groß, daß sich ihm immer mehr Freiwillige anschlossen, wodurch das Heer am 28. August an der Musterung bei Besançon rund 30 000 Mann zählte. Diese Truppenmasse zog alsdann westwärts und traf am 7. September vor Dijon ein. Frankreich erkannte die große Gefahr und knüpfte rasch Unterhandlungen mit den Eidgenossen an. Durch Geldspenden und Versprechungen aller Art, die aber nachträglich nicht eingehalten wurden, ließen sich die Eidgenossen beeindrucken und stimmten am 13. September einem Friedensvertrag zu. Es war höchste Zeit, das eidgenössische Heer so rasch wie möglich in die Heimat zurückzuführen, da keine Disziplin mehr aufrecht erhalten werden konnte.⁴ Blutvergießen wurde somit diesmal vermieden.

¹ Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 2. Band, S. 485 ff.

² Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 2. Band, S. 493 ff.

³ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 514, S. 730.

⁴ Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 2. Band, S. 494 ff.

Eine auffallend sauber geführte Mannschaftsliste gibt uns heute, viereinhalb Jahrhunderte später, noch Kenntnis von den Namen der Thurgauer, die den Burgunder-Feldzug mitmachten.¹ Es sind 489 Namen, jedoch ohne Angabe des Wohnorts. Am Kopfe dieser Liste steht: «Dise Edellüt im Thurgöw sind in das Hochburgund under der statt Frowenfeld Hoptman und Fändli zogen und gelegen im 1513 jar.» Dann folgen die Namen von elf Edelleuten: Bernhart von Knöringen, Hainrich von Helmstorff, Hans Jacob von Helmstorff, Jerg von Helmstorff, Hans Jacob Mundtprat, Sigmund von Landenberg, Hans Marti Mangolt, Bastion Mundtprat, Joachim Mötteli, Hainrich von Bayer, Friedrich Haidenhammer.

Das Verzeichnis der Mannschaft beginnt mit Hans Werly, Hoptman; Hainrich Fer, Fendrich; Cleinhans Keller, Lütiner (Lt.); Herr Caspar Läringer, Priester, als Feldgeistlicher (Schreibweise auch Leringer und Lärninger, siehe Winterfeldzug 1511); Jacob Locher, Schriber; Marx Werly, Forfendrich; Hans Schop, Waibel, und weitere Teilnehmer mit Funktionsbezeichnung als Waibel, Richter, Furier, Wachtmeister, Dolmetsch, Spiellüt, Läufer, Scherer oder Rottmeister. Weil die Wohnortsangabe fehlt, verzichten wir auf die vollständige Wiedergabe dieser Mannschaftsliste. Wir greifen nur noch zwei Namen heraus, die für den einen oder andern Leser von Interesse sein könnten. Es betrifft Gorius Rüpli, Richter, und Sigmund Joner, ohne weitere Angabe. Beide gehören dem gleichen Geschlechte an, das ursprünglich den Namen Joner trug, sich dann später in verschiedenen Abarten Rupli, Rüpli, Rüpplin usw. nannte. Das Rüpplinsche Geschlecht hat eine interessante Geschichte, auf die wir hier begreiflicher Weise nicht weiter eingehen können. Es sei lediglich darauf hingewiesen, daß Papst Urban VIII. im Jahre 1624 dem Landammann im Ober- und Niederthurgau Hans Joachim Rüpplin von Kefikon großer Verdienste wegen die erbliche Würde eines römischen Adligen verliehen hat und daß 1722 Joseph Ignaz Rypplin von Kefikon zusammen mit seinem Bruder Karl Anton durch Kaiser Karl VI. in den Reichsfreiherrenstand erhoben wurde.² Der letzte Abkömmling dieser Familie, Freiherr Dr. Karl Rüpplin, alt Landesgerichtsdirektor, ist 1938 in Konstanz gestorben. In Frauenfeld erinnert die heute noch bestehende Rüpplinsche Kaplanei an Joachim Joner, genannt Rüeplin, Bürger von Frauenfeld und Reichenauischen Amtmann, der sie im Jahre 1580 gestiftet hat.

13. Marignano 1515

Das bekannte Wandgemälde «Rückzug bei Marignano» im Landesmuseum, von der Hand Ferdinand Hodlers, zeigt die kraftvollen Gestalten der Eidgenossen

¹ Kath. Kirchenarchiv Frauenfeld, III G 2.

² Oberbadisches Geschlechterbuch 3, Rüpplin, S. 666 ff.

in ihrer finstern Entschlossenheit nach der verlorenen Schlacht bei Marignano im Jahre 1515. Gegen 10 000 Tote waren auf dem Schlachtfeld geblieben. Die noch marschfähigen Verwundeten nahm man schützend in die Mitte, während die Schwerverwundeten auf den Schultern ihrer Kameraden den Rückzug nach Mailand mitmachen konnten. Es muß ein außerordentlich erbittertes und blutiges Ringen gewesen sein, diese Schlacht bei Marignano, wo die Eidgenossen einer gewaltigen Übermacht gegenüberstanden. Wieder war es Kardinal Schinner, der sich die Hilfe der Schweizer im Kampf gegen Frankreich zu sichern gewußt hatte. Am 25. April 1515 hatte die Tagsatzung ein Aufgebot von 4000 Mann bewilligt, worunter sich 150 Thurgauer befanden.¹ Ihm folgte ein weiteres Aufgebot von 14 000 Mann am 12. Juni,² ohne Angabe der Verteilung, doch weisen im Doppel vorliegende Mannschaftslisten auf gegen 600 Thurgauer hin, die am Samstag vor Johannistag (23. Juni) abmarschierten. Endlich wurde am 20. August noch ein neuer Auszug von 7000 Mann, wovon 600 aus dem Thurgau, beschlossen.³

Am 13. September 1515 kam es bei Marignano, südöstlich von Mailand, zu der bekannten Schlacht, die am andern Mittag mit einer verlustreichen Niederlage endigte.

Für die bis anhin sieggewohnten Eidgenossen bedeutete der bei Marignano erlittene Schlag den Zusammenbruch ihrer Machtstellung unter den umliegenden Staaten. Uns interessiert es jedoch vor allem, was für Thurgauer an diesem Kampfe beteiligt waren. Darüber werden wir durch glücklicherweise noch vorhandene Verzeichnisse orientiert.⁴ Wieviele dieser Landsknechte nicht mehr zurückgekommen sind, ist jedoch nicht ersichtlich. Deren Zahl wird sich auch nicht leicht ermitteln lassen. Es sind keine von Pfarrämtern geführten Toten- oder Sterberegister vorhanden, die bis in jene Zeit zurückreichen; denn die Aufzeichnungen der Pfarrer setzen frühestens zu Anfang des 17. Jahrhunderts ein. Sicher wird sein, daß manche junge Krieger, die der Hölle von Marignano entronnen waren, arm, verkrüppelt, krank und an eine richtige Arbeit nicht mehr gewohnt, zurückkehrten und denen zu Hause einfach zur Last fielen.

14. Der erste Kappelerkrieg 1529

Nicht über Thurgauer in fremden Kriegsdiensten, sondern über ihre Mitwirkung in einem Bruderkrieg zwischen Alt- und Neugläubigen orientiert uns das Kirchenarchiv,⁵ wenigstens teilweise. Obwohl unsere Notiz nur ein kleines Bruch-

¹ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 603, S. 870.

² Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 611, S. 886.

³ Eidg. Abschiede, Band 3, Abt. 2, Nr. 623, S. 905.

⁴ Siehe Anhang, S. 26.

⁵ Kath. Kirchenarchiv Frauenfeld, III G 2.

stück einer Mannschaftsliste darstellt, wollen wir den Inhalt interessehalber doch erwähnen:

«Hernach stond, die für die Edellüt im ersten Kapplerkrieg uff den Bärge zogen sind:

Item Jop Rüpli von Frowenfeld, ist für Junkher Hans Hainrich Mundtpraten zogen.

Batt Moni für Joachimen Mötteli.

Hans Vetterheini für die Mundtpraten von Spiegelberg.

Glur Uli für den Gielen.

Item der Schaltegger für den Ulm zû Griebenberg.

Jerg Müller von Hüttwyl für den von Stainegg.»

Das war der erste Kappelerkrieg 1529, der unblutig mit dem ersten Landfrieden endigte. Das Thurgauer Kontingent stand im Lager der Zürcher; deshalb gingen die Edelleute, welche alle beim alten Glauben geblieben waren, nicht persönlich mit.

15. Müsserkrieg 1531¹

Weitere im katholischen Kirchenarchiv Frauenfeld liegende Verzeichnisse² weisen auf einen wenig bekannten Feldzug nach dem Comersee hin, an dem die Thurgauer beteiligt waren. Jakob von Medici, Kastellan von Musso,³ bekriegte 1531 die Bündner, um das Veltlin und die benachbarten Alpenpässe zu erobern. Elftausend Eidgenossen kamen den Bündnern zu Hilfe, darunter 500 Thurgauer unter Hauptmann Federli von Frauenfeld. Nach einigen Wochen überließen aber die eidgenössischen Heerführer die Fortsetzung des Krieges gegen den Kastellan dem Herzog von Mailand und stellten ihm 2000 Mann zur Verfügung. Aus dem Thurgau blieben 40 Mann im Felde, welche andauernd von den Gemeinden besoldet werden sollten.⁴ In einer am 29. Mai 1531 in Weinfeldern abgehaltenen Landsgemeinde protestierten aber die Thurgauer dagegen, und im folgenden Monat verlangten die thurgauischen Landsknechte ihre Entlassung, da sie mit dem Sold nicht zufrieden waren. Dieser wurde dann auf 5 Kronen monatlich erhöht.⁵ Der Krieg ging am 13. Februar 1532 durch die Kapitulation des Kastellans zu Ende, sein Felsennest Musso wurde geschleift.

Wir haben gesehen, daß die Thurgauer von Hauptmann Federli aus Frauenfeld

¹ Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 3. Band, S. 178.

² Kath. Kirchenarchiv Frauenfeld, III G 2.

³ Musso bei Dongo, südlich von Gravedona, am Westufer des Comersees.

⁴ Siehe Anhang, S. 31.

⁵ Pupikofer, Geschichte des Thurgaus, 2. Band, S. 340 ff.

befehligt wurden. Aus der vorliegenden Mannschaftsliste geht dies nicht hervor, wie überhaupt keine Angaben über das «Frauenfelder Fähnlein» vorhanden sind. Es scheint somit, daß diese Liste nicht vollständig ist.¹

16. Rottweiler Feldzug 1540

Als letzte der kriegerischen Unternehmungen in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, an denen Thurgauer beteiligt waren, erwähnen wir den Rottweiler Feldzug von 1540. Es ist noch eine Aufstellung vorhanden mit Angabe der Mannschaften, die von den Herrschaften und Gemeinden im Thurgau für diesen Feldzug gestellt werden mußten. Total waren es 158 Mann.²

Die Tagsatzung hatte dieses Aufgebot mit Zustimmung der reformierten Orte zum Schutze der seit 1463 mit der Eidgenossenschaft verbündeten Reichsstadt Rottweil erlassen, da sie 1540 vom Adel des Hegaus bedroht wurde. Die Aufgebotenen durften keine konfessionellen Abzeichen, wie Paternoster usw., tragen, sondern nur allgemein ein aufrechtes weißes Kreuz.³ Das entschiedene und einheitliche Vorgehen der Schweizer hat zu einer friedlichen Beilegung der Angelegenheit beigetragen.⁴

17. Schlußwort

Damit schließen wir unsere Betrachtungen über einige kriegerische Taten unserer Ahnen, zu denen uns Anlaß und Stoff das katholische Kirchenarchiv Frauenfeld gegeben hat. Wir lassen die Kriegszüge beiseite, für die im Archiv keine Notizen vorhanden sind. Zu diesen gehört ein beabsichtigter Feldzug nach Rom 1521, der helfen sollte, den Glanz des römischen Hofes zu verherrlichen. Unter den 6000 Eidgenossen befanden sich 200 Thurgauer. Das war der sogenannte Leinlakenkrieg.⁵

Und ein Feldzug auf seiten des Franzosenkönigs Franz I. gegen Kaiser Karl V. im Jahre 1524. 16000 Eidgenossen, darunter 500 Thurgauer, 100 Mann von Bischofszell und Arbon und 300 von der Abtei St. Gallen, nahmen daran teil. Bei Bicocca verloren die Eidgenossen 3000 Mann. Sie erhielten 8000 und bald nachher weitere 14000 Mann Verstärkung. Das konnte jedoch nicht verhindern, daß sie 1525 in der Schlacht bei Pavia 9000 Tote beklagen mußten. Diese Verluste ließen endlich bei den Eidgenossen den Entschluß reifen, fremde Kriege zu meiden.⁶

¹ Siehe Anhang, S. 35 und 38.

² Kath. Kirchenarchiv Frauenfeld, III G 2.

³ Eidg. Abschiede, Band 4, Abt. I c. Nr. 759, S. 1271 ff.

⁴ Dierauer, Geschichte der schweiz. Eidgenossenschaft, 3. Band, S. 317.

⁵ Pupikofer, Thurg. Beiträge zur Vaterländischen Geschichte, Heft 7 von 1866, S. 47.

⁶ Pupikofer, Thurg. Beiträge zur Vaterländischen Geschichte, Heft 7 von 1866, S. 47 und 48.

Wir fügen als Anhang noch eine Auswahl von Aufzeichnungen bei, welche die Namen der Landsknechte, die Stellungspflicht der Herrschaften und Gemeinden und deren Kriegssteuern betreffen. Wer weiß, ob nicht der eine oder andere unserer Leser darunter einen kriegstüchtigen Vorfahren entdeckt?

Anhang

a. Winter-Feldzug 1511. Verzeichnis der Orte und der zu stellenden Mannschaft

«Ufgelait knecht, als man wider den künig von Franckrich ziechen wolt uf Zinstag vor Galli Ao. 1511.» Es folgen die Orte mit Zahl der Landsknechte:

Von Costentz 50 man, darunter 15 büch- sensschützen	Stetfurt 6 man, darunter 2 büchsen- schützen
Frowenveld 13 man	Tutwiler berg 3 man
Langdorf 3 man	Tobel 12 man, darunter 2 büchsen- schützen
Dießenhofen 11 man und 2 spilman zu den 11 mannen, darunter 4 büchsen- schützen	Lomis gricht 8 man, darunter 2 büchsen- schützen
Rinow 4 man	Wigeltingen, Märstetten, Aichrain ² , Berg 20 man, darunter 4 büchsen- schützen
Wagenhusen 2 büchsen- schützen	Schertzingen und ir gesellschaft 8 man
Nußbomen 2 man	Egelschhofen und Emishofen 2 man
Stain vor der Brugg 2 man, darunter 1 büchsen- schütz	Der gesellschaft uf den Eggen 8 man
Eschentz 3 büchsen- schützen	Die gesellschaft Altnow 8 man
Mameren 2 büchsen- schützen	Harperschwil ³ Gesellschaft 6 man
Steckporen 7 man, darunter 2 spilman	Uttwyl 3 man, darunter 1 büchsen- schütz
Bernang 3 man, darunter 1 büchsen- schütz	Dotzwylen 2 man
Ärmattingen, Mannenbach, Frutwil, Salen- stain, Tribeltingen 12 man, darunter 3 büchsen- schützen	Äpischuser herschaft und was in Sumbrer kilchspel gehört, 8 man
Herdern 2 man	Riet 2 man
Ittingen 10 man, darunter 1 büchsen- schütz	Rüti 2 man
Obern- und Nidernüforen 5 man, darunter 2 büchsen- schützen, das Ober 3, das Un- der 2	Bürglen, Sulgen und was in herschaft Bürg- len gehört, 12 man, darunter 3 büch- sensschützen
Junkher Hainrich Lantz gricht ¹ 4 man, dar- under 2 büchsen- schützen	Hodannen 2 man und Ötlihusen
Homburg 4 man, darunter 1 büchsen- schütz	Winfelden 11 man, darunter 2 büchsen- schützen
Pfin 5 man, darunter 1 büchsen- schütz	Grießenberg 4 man
Müllhain 4 man, darunter 1 büchsen- schütz	Die im Tal ⁴ 6 man
Wengi 4 man	Tündorf 2 man, darunter trümenschlacher
	Tennikon 5 man
	Gachnang 2 man, darunter pffifer, wecker

¹ Lanzenneunform ² Raperswilen und Umgebung ³ Happerswil ⁴ Thurtal bei Hüttlingen

b. Marignano 1515, Mannschaftsliste

«Hernach stond geschriben die 600 man, die wider den künig von Franckrich usszogen sind in Mailand uff sambstag vor Johannis Bapt. im 1515 jar» (= 23. Juni 1515).

a. <i>Edelleute aus dem Thurgau:</i>	Othmar Leman,	Hans Rieter
Junckher Hug von Landenberg und sin knecht	wachtmeister	Hans Weger
Junckher Jochim Mötely und sin knecht	Pauly, dolmetsch	Ulrich Bencker
Junckher Bastyan Muntprat und sin knecht	Cünrat Strupler, spillütt	Vincentz Schwitzer
Junckher Sigmund von Landenberg und sin knecht	Hans Müller, knecht	Ulrich Binder
Junckher Hansmarty Mangolt und sin knecht	Ulrich Beck, spillütt	Casper Forster
Junckher Fridrich Haidenhamer und sin knecht	Haini Beck, spillütt	Lentz Rütiman
Junckher Benedickt Fridengen und sin knecht von Diessenhofen	Cünrat Lang	Burckart Ott
	Hans Lang, sin son, spillütt	Fundy Möckly
	Rüdy von Beringen, spillütt	Hans Stigely
	Heini Löubly, spillütt	Claus Zaner
	Bastian Hamman, scherer	Jacob Sigck
	Maister Cüntzli	Heinrich Herzog
	Seiler, löuffer	Bastian Schlüpfen
	Haini Sitz Schrofi	Kylyan Langnower
	Hans Zorn	
	Claus Henny	<i>Griessenberg</i>
b. <i>Mannschaft:</i>	Ulrich Leringer	Rüdy von Amlicon
<i>Frauenfeld</i>	Steiniman	Ulrich Wildner
Her Casper Leringer, priester ¹	Heini Engel	Hans Fer
Hans Werli, hoptman	Sebacher	Cünrat Kolbrunner
Cleinhans Keller, lütiner	Cünrat Maisenrieter treser	Bastyan Weber
Cünrat Federly, fenrich	Cünrat Schümacher	Ulrich Metzger
Jacob Locher, schriber	Gebhart Bantly	Hainrich Strubenwiler
Marx Werly, vorfendrich	Hans Hainrich Federli	Cristan Schümacher, ist
Sigmund Rüppli, richter	Hans Metzger	Cünrat Federlis knecht
Hans Stierly, profosweibel ²	Heinrich Ros	
Hans Koch, furier	Oschwald Rüppli	<i>Bernang</i>
Hansenmenli Schümacher, grichtzwaibel	Üli von Erzenholz	Lienhart Kern
Rüdy von Amlicon, weibel	Schlemer	Cünrat Mayer
Hans von Wittenwil, weibel	Blesy Schuply	Stefan Wertz
Kropf von Winfelden, weibel	Wittling	Bastyan Füliman
Rost von Degerschen, weibel	Bachman von Ellicon	Cünly Füliman
Hans Rüdy, weibel	Rinderhans von Felwen	Ludwig Kim
Anderis Koch, weibel	<i>Diessenhofen</i>	Rüdolf Cüntzler
	Anderis Koch	<i>Matzingen</i>
	Hans Beck	Hans Müller
	Heini Beck	Heini Müller
	Hans Keller	Hans Löuch

¹ Feldgeistlicher.

² Profos hieß ein mit der Regimentspolizei und öffentlichen Anklage beauftragter Militärbeamter.

Michel Hoffman
Heini Schnetzer
Hans Osterwalder

Herderen

Hans Has
Offryan Mutzhart

Steckboren

Ulrich Doücher
Cunrat Düringer
aber Cunrat Düringer
Ulrich Logas
Cristan Schmid
Cunly Egloff
Hans Jüry
Simon Gul
Hans Schmidly
Lienhart Schwederly
Marx Graff
Hans Erb
Ulrich Schmid
Hans Vischer
Hainrich Metzly
Hainrich Füliman

Ytinger Herrschaft

Hans Tanner
Jacob Graff
Wolfgang Hasenfratz
Casper Inseß
Wolfgang Schriber
Hans Held
Adam Hüber
Hans Riettigker
Jerg Sultzberger
Hans Hagman
Hainrich Hag
Tyas Zorn
Schnider Müller
Lienhart Rümäl
Cunrat Zimmerman
Hans Schalck
Oschwald Simon

Hans Dickyman
Felix Klain
Groshans Bachman
Groshans Brüw
Hans Harder
Adam Metzger
Cunly Harder

Nusbomen

Hans Blatter
Uly Sifrid
Hans Hecky
Scherer von Steckboren

Uerschhusen

Hans Harder
Hans Hartman

Vischingen

Jerg Bülman
Claus Bülman
Hans Haps

us der Ow Barchy¹

Hans Specker
Heini Kapeler
Hans Sprünger
Hans Sirnacher

us Dussiger Barchy¹

Hans Hüber
Claus Wartman
Marty Aman
Mor von Oberwangen
Wilhelm Lüteneger
Hans Keller
Hainrich Tallman

Bichelsee

Hans Bollinger
Hans Golder
Hans Keller
Hensly Liner
Hans Schwager
Peter Ysenneger

Ermatingen

Urban Müller
Jos Abberell
Ulrich Fröudenberg
Jacob Huntbrü
Hans Schmid
Cunly Ott
Heini Öss
Hans Öss
Hans Vogt
Adam Rüp
Sigmund Hüber
Hans Löubly

Manabach

Jacob Stechely
Jacob Keller
Hans Loch

Salenstein

Adam Morgen
Aberly Rickenbach
Aberly Singer

Tribeltingen

Jerg Völcky
Hans Suter
Hans German

Frütwil

Ulrich Yta
Lienhart Burgermeister
Hans von Riett

Liebfels

Hainrich Richly
Junghans Laphart
Hans Weber
Frischhans Fry
Hainrich Weber
Ulrich Gügely

Wagenhusen

Hans Rechberger
Rüdy Kisling

¹ Parochia = Kirchgemeinde; Ow = Au; Dussig, Dusling = Dußnang.

Cûnrat Keller
Hans Bürgling
Hans Hoch
Hans Pur

Stetfurt

Hans Lüty
Hans Plüwel
Hans Nusberger
Hans Stürzeneg
Wolf Koufman
Hans Frischknecht
Marty Grüninger
Ûly Steltzer

Eschiz

Hans Hackmesser
Ûlrich Bõny
Rûdy Sailer
Hainrich Egmmüller
Hans Goügis
Hans Ûliman
Benedict Harder

Stain vor der Brug

Hans Nawer
Lenz Keller
Cûnrat Bentely

Pfin

Cûnrat Keßler
Hans Masenrieter
Hans Hübly
Hainrich Keller
Hans Käß
Brüder Fryenneg
aber Hainrich Keller
Hans Süterly

Rinow

Hainrich Schmid
Hans Bont
Haini Erb
Diethrich Schilling
Casper Rapolt

Cristen Meister
Ûlrich Dentzler

Schõnnenberg

Anderes Eberly
Clein hans Giger
Hans Giel
Peter Hõwberger
Ûlrich Suter
Cûnrat Bõler
Gros Bûb
Othmar Bõtschy
Hans Eberly
Michel Fer
Hans Stainer Vergißnüt
Hans Schwitzer

us dem Gotzhus

Hans Apenzeller
Ûlrich Hüber
Fritz Höger
Hans Bocksperger
Othmar Birenstil
Ûlrich Reß
Blesy Burckhart
Hans Buman
Jacob Zeller
Simon Hennigker
Cûnly Ruckly
Ûlrich Schiner von Dusling
Jacob Hõdly von Dusling

Gachling

Hans Schramwecker
Grosherman Wecker
Kleinherman Wecker
Hans Zuber
Langhans von Yslicon
Hans Ganderschwiler

Gotlieben

Ûlrich Engwiler
Peter Mayer
Hans Burckart

Degerwilen

Hans Lang
Hans Wiler
Hainrich Suter
Marty Egloff
Clein hans Lang
Hans Egloff
Michel von Hoff

Dotzwil

Hans Ber
Jacob Brunschwiler
Blessy Hader

Utwil

Cûnrat Gilg
Ûlrich Ûler
Hans Negely

Mülhan

Andres Keller
Marty Schmid
Hans Hagen
Hans Frick
Hans Wirt
Hans Ytz

Altnow

Hans Negely
Junghans Negely
Fridly Ber
Bastyan Vogel
Cûnrat Gügis
Stoffel Schwanck
Adam Negely
Cûnrat Negely
Jerg Maister
Hainrich Frick
Marx Schilling
Marty Vogt
Cûnly Haffen
Peter Haffen

Mameren

Ûlrich Schram
Cûnrat Schram
Ûlrich Weber

Berg

Hans Arnolt
Hainrich Gilsy
Jacob Schwartz
Jerg Wüst

Honburg

J(unker) Asimus Haidenhamer
Hans Fryenneg
Cûnrat Bûchhorner
Kleinhans Buch
Hans Wenck

Bürglen

Hans Enckhüs
Hans Greminger
Hans Hennower
Hans Osterwalder
Anderis Rey
Fritz Schaffrat
Urban Schaffrat
Hans Schaffrat
Heinrich Riser
Hans Strub
Cleinhans Stadler
Hans Engelman
Ûrich Engelman
Jacob Schmid
Heinrich Rütiner
Herman Eberly
Jos Buman
Hans Berschy
Hans Flammer
Hainrich Werly
Ûlrich Brunhoffer
Jacob Dolder

ab den Eggen¹

Hans Oschwald
Hans Schmidhuser
Hans Rübher
Marty Ludwig
Hans Cleuseler

Jerg Spengler
Hans Spengler

ab dem Achran²

Heini Dietterich
Cûnrat Bintz
Cûnrat Keller
Jerg Myer
Hans Keller
Jacob Arnolt
Hans Hüber

Dennikon

Hans Lochman
Hans Werly
Hans Meister
Jacob Müller
Ûlrich Murer
Hans Koufman

Güttingen

Casper von Wila
Hans Flach
Claus Deger
Hans Müller
Jacob Bur
Hans Wagner
Hans Koler
Hans Suter
Claus Reisi
Casper Pur
Hans Suter der Schnider
Peter von Wila
Cûnrat Sachs
Hans Pur

Lomis

Claus Mezger
Hans von Wittenwyl
Hans Lüty
Bastyan Jurler
Heini Peter

Hans Mezger
Hans Merck
Hans Gerwer
Cûnrat Rûdy
Hans Leman
Hans Bachman
Hans Aman
Heini Meyer
Cleinhans Ritzy

Dotnach

Hans Clarer
Bartle Schwitzer
Peter Widmer

*Harperschwilen
und Langenrickenbach*

Cleinhans Louch
Jacob Vorster
Hans Zumsteg
Hans Nûfer
Tyas Brugger
Ûlrich Schell
Aberly Jegk
Claus Fry

Egny

Hanga Peter
Hans Stechely
Peter Stechely
aber Hans Stechely
aber Peter Stechely
Ûlrich Soldner
Hans Anderis
Jerg Kugler
Jacob Lengwiler
Cûnrat Zülling
Hans Stocker
Fridly Buman
Sixst Roschach
Ûrich Huser
Cûnrat Knecht
Hans Jeger

¹ Die alte Bischofshöri, von Münsterlingen bis Triboltingen und von Emmishofen bis Hugelshofen reichend.

² Eichrain, der mittlere Teil des Seerückens, namentlich das Kirchspiel Raperswilen.

Hans Holtzer
Hans Bechinger
Baltisser Widenkeller
Ludwig Soldner
Hansly Mesmer
Jacob Kellenberg

Wengy

Hans Ewig
Othmar Achorn
Hans Murer
Hainrich Schalck
Hans Schalck
Hans Schiltknecht
Rütschman Züst
Hensly Aichorn
Haini Halter

Egelschoffen

Ludwig Stadelman
Hans Mugensturm
Hans Stadler
Hainrich Studer

*Sulgöw, mines heren von
Crützlingen gericht*

Hans Murer
Welty Schmid
Cünrat Hoffysen

Hessenrüty

Hans Xel
Fritz Schmidhuser
Bernhart Zingg

Riet

Hans Bolenstain
Hans Zingg

Dutwil

Hans Kurtzbain
Hans Rümel

Hans Hüß
Hans Fuchs
Heini Gubler
Heini Aichman
Claus Züst
Hans Züst

us dem Langendorff

Hans Juncker
Werly Xelhans
Hans Pfnüsholt
Hans Keller
Hans Mouch
Heinrich Raß

Epishuser Herschafft¹

Hans Soldner
Rüdy Oprecht
Junghans Brunschwiler
Vitt Cramer
Jery Ber
Ulrich Dobner
Hans Cüntz
Hans Marty
Ulrich Kritzy
Jacob Stadler

Spittal von St. Gallen²

Hans Heberly
Hans Krays
Hans Soldner

us dem Tal³

Schwartzhans Wügerly
Hans Suter
Hans Werly
Cünrat Schnetzer
Hans Kouf
Hans Besly
Hans Rütiman
Cünrat Schaffrat
Hans Peter

Hans Eberhart
Hans Dumely
Hans Pfiffer
Mang Mayer
Ulrich Xelhans
Hans Brüchsel

*von Fridelschen und ab dem
Wingarten*

Claus Perdol
Hainrich Aman
Hans Moserly

ab dem Achran

Hans Gremlich
Steffen Moritz
Hans Cüntzler
Cünrat Aman
Jacob Aigenman
Cünrat Ruch
Hans Moritz
Cünrat Heß
Hans Mayer
Junghans Her

Sirnach

Hans Lütteneger
Uly Güder
Hans Bötschy
Anthony Stüdly
Ulrich Büfelder
Othmar Leman
Hans Hüber
Hans Giger

Winfelden

Hans Renolt
Hans Hiltbrand
Jerg Aigenman
Hans Gütinger
Hans Schlipfenberg
Junghans Eby

¹ Eppishausen, Schocherswil und Bießenhofen. Gerichtsherr war Wolfgang von Helmsdorf.

² Almisberg, Rüti und Niederaach.

³ Thurtal bei Hüttlingen.

Hans Bornhuser
 Hans Rainly
 Heini Wigly
 Hans Schad
 Hans Sprenger
 Ūly Bomer
 Hans Keller
 Hans Bolschuser
 Hans Wäli
 Jerg Allenbog
 Hans Mousy
 Hans Gesser
 Hans Holenstain
 Hans Wigly
 Claus Riser
 Bastyan Opikoffer
 Hans Herman
 Hans Nüwiler
 Hans Hünikofer

Dobel
 Claus Gunter
 Hainrich Widmer
 Cünrat Karer
 Hans Ber
 Ūlrich von Oberhusen
 Hans Koler
 Heini Dietzy
 Hans Widmer
 Ūlrich Weber
 Hans Schnider
 Sigmund Widmer
 Schwarzhans Widmer
 Hans Bûchman

Hans Warenberger
 Heini Keller
 Hans Greminger
 aber Hans Greminger
 Ūlrich Felix
 Rûedy Rinower
 Ūlrich Scherrer
 Junghans Warenberger
 Hans Rost
 Hans Rûdy

Schertzingen
 Ūlrich Münch
 Ofryon Haffen
 Bastyan Jeger
 Myas Görly
 Hans Haffen
 Hans Fyg
 Hainrich Ritter
 Ūli Keller
 Hainrich Spengler
 Hans Spengler
 Michel Muggensturm
 Cünrat Lang
 Hans Pfiffer
 Othmar Murer

Betwisen
 Hans Zimmerman
 Rûdy Karrer

Merstetten
 Hans Arnolt
 Junghans Burgermaister

Hans Güder
 Cünrat Spiry
 Hans Bolschuser
 Hans Fer
 Gorius Schmid
 Hans Mor

Wigeltingen
 Ulrich Ber
 Jacob Müller
 Jerg Ernst
 Ūlrich Mentzy
 Hans Daler
 Lienhart Schûmacher

Ober- und Nidernüfören
 Hans Gût knecht
 Jacob Moser
 Heini Sultzberger
 Rûdy Schneitter
 Ūly Kolhund
 Heini Hürnny
 Bastyan Klem
 Ziperly Wisman
 Ūrich Krader
 Bastyan Schûmacher

Dundorf
 Cleinhans Keller
 Casper Brun
 Hans Veterly
 Cünrat Strupler
 Hainrich Dûchschmid
 Anthoni

c. Müsserkrieg 1531. Mannschaftsliste

«Hernach stond die knecht, so us der Landtschafft Thurgöw wider den von Müss uszogen sind, angeschriben uf dornstag in der Osterwochen Anno 1531.» (13. April).

Wigoltingen und Mülhain
 Jerg Gyger
 Lienhart Glintz
 Jos Glintz
 Cünli Wenk
 Cleinhans Fer

Hans Jägg (ist zu Kläfen
 hinweg gangen)
 Lentz Kräyer
 Hans Wagner
 Jacob Schnider
 Cleinhans Köferli

Welhusen und uß dem Tal
 Hans Werli genannt Brüns
 Hans Suter
 Pali Schnätzer
 Caspar Funsting
 Claus Hofman

Michel Stutz
 Barthli Rutschi
 Lentz Schnider
 Stoffel Dietschwyl
 Hans Gügeli
 Knäbli Bommer
 Hainrich Struppler
 Caspar Löuch

Thundorf

Hans Traber
 Heini Schnätzer
 Batt Oswald

Äschentz

Cünrat Gysenharter
 Junghans Truter
 Jacob Kündlerli
 Haini Göuggis
 Rügger Strasser
 Hans Schalchhuser

Nussbommen

Hans Blatter
 Hans Suter

Ärmatingen

Üli Yt
 Ulrich Meni
 Marti Ribi mit ainer
 trummen
 Conrat Ribi
 Ulrich Ös (obiit zinstag
 nach crucis im Mayen
 anno 31)
 Hans Marti
 Cünrat Rüschenberger
 Jerg Meni
 Roni Spiegel
 Jacob Yt
 Jacob Stächeli
 Marti Sigi
 Rüdli Käller
 Hans Käller
 Üli Strassburger
 Cristan Stetter

Härderen

Claus Oberholtzer

Mammaren

Pfarrher
 Hans von Rüti
 Jerg Werli

Nüforen us Lantzen gericht

Cünli Wäber
 Hans Frölich
 Hans Rychli
 Peter Stächeli
 Felix Wäber

Gotzhus Sant Gallen Lüt

Lamparzeller
 Thias Bocksperger

Gachlingen und Yßlicken

Hainrich Stöubli
 Barthli Hüber
 Hans Senn
 Cünrat Böckli
 Hans Hagenbücher

Rynow

Hainrich Schärer
 Rudolf Rüger
 Hans Zit

Herrschaft Bürglen und Bär

Groshans Huber
 Hans Bruchli
 Jacob Wachter
 Hainrich Rüd
 Jos Brunner
 Conrat Stäheli
 Ulrich Lüthart
 Cleinhans Droninger

Tannegger Ampt

Hans Fuchs
 Hans Haps
 Jerg Bülman

Ulrich von Fulach
 Cristan Kappeller
 Lienhart Räbsomen
 Urban Ladman
 Hainrich Wolhacker
 Ulrich Talman
 Hans Peter
 Pali Ogg
 Ulrich Jos

Hans Tanneman
 Hans Lütenegger
 Peter Käller
 Hans Schwäger
 Heini Ysenegger
 Heini Albicker
 Othmar Widenman
 Jacob Müller
 Hans Güterdingen
 Hans Schönnowe,
 rotmaister
 Jochim von Gristen
 Jacob Hüßler
 Jacob Fridinger
 Hans Brun
 Hans Peter von Sirnach
 Jacob Büfelder
 Hans Hug
 Hans Zimmerman
 Wilhelm Lütenegger
 Hans Karrer

Harperschwyl

Thoman Schenck
 Conrat Hüber
 Ulrich Rütterschhuser
 Hans Her von Annwyl
 Großhans Schaitegg
 Hans Vorster
 Jacob Nüfer

*Gmaind ab den Eggen und
 Hugelschhofen*

Jerg Ernst
 Ulrich Wyler
 Hans Wyler

Conrat Wyler
Jacob Spengler
Hanns Vorster
Caspar Oswald
Cristan Schnäll
Hans Hugelschofer

Schönningenberg

Johannes Cüntz
Üli Scherer
Üli Montz
Lentz Mäler, Hodannen
Claus Wäfeli, Götickofen

Winfelden

Hans Schnider
Jacob Gasser
Hans Keller
Hans Wigli
Hans Appotegger
Hans Karrer
Marti Schmid
Marti Spenli
Clein hans Plaphart
Hans Rütiman
Hans Bintzickofer
Üli Hensseler
Rüdi Sommeli
Hans Schlipfenberger
Hainrich Schlipfenberg

Bußnang

Ülrich Burckhart
Hans Müller
Jos Wäber
Claus Boltschuser

Altnow

Conrat Fölcki
Fridli Bär
Stoffel Schwanck
Conrad Eman
Jacob Moßberger
Wendeli Wacker
Peter Klump
Ülrich Märstetter

*Schertzingen, Egolschhofen,
Emishofen*

Hainrich Schnider
Hans Her
Andres Hopt
Hans Jeger
Jacob Stäheli
Melcher Müller
Ulrich Rügger
Jacob Rügger
Sigmund Löubler
Hans Etter
Hans Rugeler
Jacob Alenspach
Jacob Spengler
Hans Keller
Hans Brugger
Marti Stöuber
Erhart Kraiß

Tägerwyl

Hans Bärtschi
Clainhans Erhart
Lienhart Bächeler
Hans Brobst
Hans Gils
Marti Amrin
Sigmund Mugli
Thias Üler
Barthlome Müller
Hans Tüderschi

Dutwylar Bär

Hans Wegman
Hans Metzger
Hainrich Gubler
Hans Kurtzbain
Hans Züst
Hans Schiltknecht
Üli Riggischwyler
Jerg Hüßler

Wengi

Üli Buwmaister
Hans Schalch

Clinhans Schalch
Hans Aichern
Clinhans Stutz
Heini Bischoff
Hans Pfyffer

Herrschaft Sonnenberg

Hainrich Gubler
Bastion Lüti, spilman
Jerg Hofman
Andres Mäder
Conrat Gamper
Hans Wilhelm Lüti
Hans Wüst
Ülrich Osterwalder
Bübli Jurler

Mettla

Fridli Müller
Hans Flammer
Hans Huser
Andres Stadler
Hans Engghüser
Ülrich Suter

Sulgow

Hans Murer
Hans Sigerst
Hans Friderich
Hans Stump
Hans Gsell
Galli Fer
Haini Brülman
Hans Beltz

Sumbri

Ülrich Kromer
Hans Kromer
Maroh Kromer
Hans Schäri
Jacob Alenspach
Üli Brünschwyler
Barthli Käller
Blay Löffler

Uttwyl

Hans Henßeler
Hans Oppräch
Peter Stadelman, Totzwyl
Conrad Nägeli

Dennicken

Hans Müller
Ulrich Käller
Jacob Ramisperger
Thias Zechender
Rüdi Lochman

Pfin

Walter Waibel
Hans Biberli
Grosshans Rechberger
Hans Käller
Hans Räß
Ulrich Suter

Niderhofen, Fridelschen und ab dem Wingarten

Ulrich Bärtolde
Hans Gremminger

Homburg

Hainrich Amman
Jerg Hertzog
Cünrat Rütshenhüser, obiit
zinstag nach crucis im
Mayen anno 31

Herschaft Tobel

Alexander Sterenberg
Hans Widmer
Ulrich Felix
Hans Kölner
Jerg Bommer
Michel Wolf
Hans Metzger
Hans Häller
Galli Büchman
Rüdolf Höwer
Bläsi Oberhensli

Hans Zuber
Hans Büchman
Marti Hüber
Äberli Äppenstainer
Hans Waldman
Hainrich Käller
Claus Gunter
Hans Balduf
Hans Widmer

Wagenhusen

Hans Murer
Jacob Murer
Michel Mayer
Rüdi Huser
Wälti Näf
Conrad Schwytzer

Lommis

Hans Rost
Lienhart Wellower
Hans Hofman
Jacob Bommer
Jacob Vischer
Cristan Käller
Hans Bütenharter
Hans Wellower
Ulrich Rytz
Üli Vessler
Ulrich Jerg
Hans Dryer
Hans Schwytzer

Güttingen

Bastion Müller
Gorius Wydmer
Hans Bock
Hans Swytzer
Hans Sachs
Hans Kolb
Gorius Schnäll
Wolfgang Vogt
Adam Hantzelman
Cünli Roterschhuser
Jerg Zimmerman
Bastion Winterli

Steckporen und Bernang

Hainrich Eggmüller
Lienhart Gul
Hans Erb
Peter Wügerlin
Hans Schiegg
Lienhart Töucher
Michel Kornob
Jacob Mertz
Galli Mayer
Hans Gyger
Ulrich Fer
Hans Schmid
Rüdi Pfyffer
Jerg Mayer
Ulrich Hafner
Caspel Renftlin
Hans Boseli
Hans Küntzlin

Egni

Hans Stächeli
Blay Kraiß
Cünrat Schwartz
Ulrich Ackerman
Jacob Buwman
Jacob Kraiß
Marti Kraiß
Ulrich Kraiß
Hans Kraiß
Oschwald von Ärdhusen
Ulrich Huser
Wilhelm Schär
Hans Märstetter
Ulrich German
Barthlome Knecht
Hainrich Gsell
Othmar Stadelman
Üli Schär
Cünrat Käller
Michel Soldner
Gallus Soldner
Jerg Soldner
Ulrich Andres

<i>Ittinger Ampt</i>	Hans Krumbbacher	Hans Kruß
Hans Hüber	Hans Cristan Jeger	Hainrich Güt
Röuchli	Hans Zuber	Bastion Schmid
Junghans Tanner	Hans Mayer	Hans Grepli
Caspels Cunli	<i>Aichrain</i>	<i>Diessenhofen</i>
Melcher Fischer	Michel Glintz	Claus Vatterlaus
Hans Rytznecht	Hainrich Moser	Hans Mor
Oswald Simon	Bernhart Käller	Thoni Scharff
Haini uß Wyden	Hans Entz	Michel Kriechli
Hans von Bärlingen	Hans Hess	Dichtlis Herman
Wilhelm Anstett	Adam Hugelschofer	Jerg Windler
Haini Brüw	Jerg Durst	Conrat Windler
Peter Harder	Hans Brugger	Oswald Windler
Thoma Horwer	Lienhart Brugger	Burckhart Ott
Ulrich Lentz	<i>Griessenberg</i>	Claus Rütiman
Hainrich Rychli	Hainrich Schaltegger	Hainrich Senn
Hainrich Mäg	Balthasser Aichern	Theus Grass
Peter Hagen	Haini Wildner	Jochim Trose
Oswald Hagen	Hans Wildner	Conrat Möggli
Gratzman Sultzberger	Hans Metzger	Hans Bastnagel
Hanselman Mathias	Ulrich am Vogelsang	Uli Payer
Othmar Ysslicker	Hans Fer	Lienhart Nadler
<i>Ürschhusen</i>	<i>Ober- und Niderniiforen</i>	Hans Keller
Wälti Harder	Hans Hartman	Uli Masenrieter
Galli Harder	Hainrich Bühelman	<i>Stain vor der Brugg</i>
<i>Märstetten</i>	Hans Schärer	Galli Merler
Hans Amman	Uli Kolhund	Cristan Bader
Ulrich Fer		

d. Müsserkrieg 1531. Soldzahlungen der Gemeinden für ihre Knechte

«Hernach stat geschriben, was und wie vil ain jede gemaind dem Schmallholzen von Frowenfeld ufgeben hat iren knechten zu bringen. Actum in bysin Hans Lochers, schriber zu Frowenfeld, an dornstag vor Jeorii Ao. 1531» (= 20. April).

Statt Frowenfeld ain summ gelts in ainem brief verschlossen

J. Hugen, vogt zu Hädern, 2 gl. sinem söldner und 1 brief

Die gemaind zu Hädern 3 gl. iren knechten

Item Hainimändli Huber von Niderwyl 4 gl. sinem brüder zu bringen

Gemaind zu Tennicken und Adorff 15 gl., darunder 10 kronen an gold

Gemaind zu Tobel hat gen 60 gl. und 4 oder 5 batzen und dartzu 1 brief, darunder bi 8 Kurer batzen

Gemaind zu Bettwisen hat gen 10 gl. an Costenzer müntz, me 1½ gl. an Kurer und Switzerbatzen, 16 für 1 gl., me 5 sch. pfg.

- Gemaind von Tägerwylen und Gottlieben hat gen iren knechten 36 gl., darunder sind 6 kronen an gold
- Gemaind zu Fälwen hat irem knecht gen 2 gl., me 1 gl.
- Gmains Langenerchingen hat gen 1 brief und gelt darinn vermacht
- Gmains Wagenhusen hat gen 2 gl. an Costentzer müntz und 1 gl., ist 16 Switzer batzen dafür geechnet, und 5 sch. pfg., darzu 1 brief
- Gmains Stäckporen hat ain brief geben an iren knecht, darinn lyt gelt verschlossen
- Gmains Bernang schickt in ain säckli iren knechten 7 kronen an gold, me 2 gl. und 3 sch. pfg. an Costentzer müntz
- Gmains Ärmattigen gelt in ain säckli verbütschget, schickt das iren knechten und darzu 1 brief Die vom Niderhof¹ und ab dem Wingarten² hand gen iren knechten zu bringen 5 gl. 8 sch. 9 pfg. und 1 brief
- Dießenhofen schicken iren knechten gelt in ainem brief verbütschget und vermacht Winfäden 1 brief und gelt darinn verschlossen; Theus hat gsait, es sig 32 kronen
- Niderbussnang und Rotenhusen hand gen 8 gl. minder 2 pfg. und 1 brief, lyt in ainem seckeli Item (von) denen vor der Brugg zu Stain wirt 1 brief geschickt bi dem botten, darinn sölten 2 kronen ligen; ist aber nit mer dann 1 cronen darinn funden
- Item die gmainsden Gachnang und Yslicken hand gen 6 gl. 9 sch. pfg. Costentzer müntz, me 2 gl., je 16 Kurer und Switzer batzen für 1 gl., aber 1 kronen und 1 goldstück, daran Sant Jörg stat; das ist geachtet für 2 gl., me in ainem lümpli 3 gl. Zürich werung, das sol sin 3 gl. minder 1 behemsch³; darby ligen die gemelten 2 stuck gold ouch
- Item die gmainsd zu Mülhan schicken bi diesem botten iren knechten 10 gl., darunder 2 kronen, sind in ainem briefli
- Item die gmainsd Lommis git 23 ½ gl. Costentzer werung und 2 ½ gl. je 16 Switzer und Kurer batzen für 1 gl.; me hat junker Hs. Hainrich Muntprat gen sinen knechten zu bringen 4 gl., darunder ist 1 kronen an gold in ainem zädeli und 1 brief
- Die gmainsd von Sirnach hat gen 20 gl., darunder sind 3 kronen und 2 gl. an gold, ligen in ainem briefli, und 1 brief, me 4 gl., namlich 2 kronen, ligen ouch in ainem briefli, und 8 Switzer batzen für ½ gl. getzelt, das andre an Costentzer müntz
- Item die gmainsden us Ittinger ampt, ouch von Nussbommen und von Ürschhusen, haben ir gelt in brief verschlossen, ligen all bi enandern in ainem bapir verschlossen und in ainem säckli vermacht und gelegt
- Die gmainsd Mammaren schickt ihren knechten gelt in ainem beschlossnen vernäitem brief
- Item junker Wolfen von Helmstorffs gricht hat gen 23 gl. 9 sch. pfg., darunder sind 5 kronen an gold, die ligen in ainem zädeli, daruff stat Biissenhofen, und darzu 1 brief, wüst an Hansen Kromer
- Die gmainsd Mülbach schickt Pelayen Löffler 1 brief, und als antzaigt ist, sond darinn ligen 2 gl. 11 batzen
- Die gmainsd Nüforen bi Liebenfels hat iren knechten gen 15 gl., darunder sind 3 goldkronen, ouch ain karlin, für 6 crützer getzelt, und 4 gl. an Switzer batzen; das also solhe summ die 15 gl. bringt
- Me hat junker Hainrich Lantz ain brief ufgeben, Änderlin Wäber, sinem soldner zu antwurten; darinn sol ouch gelt ligen, namlich 3 kronen

¹ Niederhof, Gem. Lanterswil ² Weingarten, Gem. Friltschen ³ Schilling

- Item die gmaind zu Tündorff hat iren knechten gelt in berment¹ vernäyt dem botten ufgeben und gesagt, es ligent 12 gl. und 1 brief darhin
- Item die gmaind Nidernüforen hand gelt in ainem güderli geschickt und daruf ain zädeli gnäit, daran gschriben stat, es ligen 8 guldin darinn
- Glichergestalt hat Obernüforen 1 güderli geschickt, ain zädeli daruf gnäyt, in dem stat geschriben, das darinn ligen 8 gl.
- Also hat Rinow 1 güderli geschickt, ain zädeli daruf genäit und daran geschriben, es ligen 6 gl. darinn
- Die gmaind Pfin hat gen iren knechten 7 gl. 12 sch. pfg., darunder sind zwo kronen in ainem zädeli, daruff stat Pfin
- Die gmaind zu Welhusen und die von Ufhofen² gend iren knechten 22½ gl., darunder ist 16 Switzer und Churer batzen für 1 gl. zelt, und 1 kronen, lyt in ainem briefli; die ist für 21 Costentzer batzen gezelt
- Die gmainden Hütlingen und Mättendorff hand iren knechten gen 6 gl., darunder ain braite kronen, ist in ainem briefli und für 21 sch. pfg. gezelt
- Die von Häschicken hand irem knecht 2 gl. gen, darunder 1 Kurer batzen lyt
- Die von Griessenberg schicken iren knechten gelt in ainem lumpen verbütschget und 1 brief daruff vernäyt
- Die gmaind zu Lüstorff hat gen 8 gl., darunder 2 kronen und 1 tuggaten, und ist die tuggat für 1½ gl. gezelt, ligen ouch in ainem briefli
- Die gmaind Märstetten schickt iren knechten gelt in ainem nüwen säckli vernäyt, soll es an gold und müntz 18 gl. sin
- Item Hans von Huben schickt sinem son 1 gl. an müntz in ainem güderli
- Die gmaind Wigeltingen hat gen 12 gl. 12 sch. pfg., darunder sind 4 kronen, jede für 21 sch. pfg. gezelt, in ainem briefli
- Die gmaind Gütingen hat 1 brief gen, und darinn vernäyt ist gelt, als der bott Jos Sachs sait, 36 kronen
- Gmaind am Tutwyler Bärge haben gen 24 gl., darunder sind 6 goldkronen und 1 gl., 16 Switzer batzen für 1 gl. gerechnet; das soll Haini Gublern von Tutwyl geben werden das ers under sich und die knecht ab dem Tutwyler Bärge tailt. Diese kronen ligent in ainem zädeli. Es sind ouch 2 Kurer batzen darunder gelegen
- Gmaind Wengi hat geben iren knechten zu bringen 21 gl., darunder sind 9 kronen, jede für 21 sch. pfg. gerechnet, ligen ouch in ainem briefli. Das soll Hans Schalch, waibel, empfangen und ustailen
- Die gmaind zu Stettfurt hat iren knechten geben 13 gl., darunder 5 kronen, sind in ainem zädeli
- Die gmaind Matzingen hat iren knechten 2 gl. gen, und ist der ain an Kurer und Switzer batzen, 16 für 1 guldin gewesen und getzelt
- Die gmaind am Aichrain³ hat iren knechten geben 18 gl., darunder ist ain kronen, gerechnet wie die andern, lyt in ainem zädeli
- Gmainden Vischingen, Ow und Tußnang hand gen 48 gl., darunder sind 17 kronen, 3 gl. an Kurer batzen, je 16 für 1 gl., und dry Bälletzer⁴ tickblaphart, ain jeder für 4 sch. pfg. getzelt und gerechnet, das es also die obgemelt summ bringt

¹ Pergament.

² Aufhofen bei Thundorf.

³ Gegend von Raperswilen.

⁴ Bellenzer = von Bellinzona.

- Gmains Bichelsee hat iren knechten geben 15 gl., darunder 5 kronen und 1 ½ gl. an Churer und Swytzer batzen gewesen sind
- Die gmains Honburg hat gen 9 gl., namlich 5 kronen und 1 gl. an gold, ligen in ainem zedel bienander, und 14 sch. pfg. Costentzer werung darauf
- Gmains in Bürgler gericht, Blaicker, Bärger und Schönnenberger gericht haben iren knechten gelt in aim sack bracht und den Landtschreiber unzeltt gebetten, inen den zu verbütschgen, als er tün hat
- Gmains von Schertzingen hat iren knechten ze bringen ufgeben 24 gl. minder 1 sch. pfg., darunder sind 7 kronen, die ligen in aim briefli
- Gmains Altnow schickt iren knechten gelt, in aim lümppli vernäit und mit landtschreibers bütschat versigelt, sol 40 gl. sin, als sy sagen, und ist 1 brief daran gnäyt
- Harperschwylers gsellshaft hat iren knechten in aim berment gelt vermachtet; sait der bott, es solt 28 gl. sin
- Die gmains von Egelschofen schickt iren knechten gelt in ainem brief verschlossen
- Aber ain briefli Emischhofer knechten, solt ain wenig gelt darinn sin
- Gmains Amrigenschwyl hat irem knecht gen 2 guldin, darunder 9 Swytzer batzen
- St. Gallen Spittals hof und gericht hand gen 6 ½ gl., darunder 2 kronen und 2 Kurer batzen ist. Dis gelt von Amrigenschwyl und St. Gallen Spittal lyt bienandern in aim lumpen zemmen punden und 1 briefli darby

Diese Liste gibt einige willkommene Angaben über das Verhältnis der Geldsorten unter einander. Der Gulden zerfällt in der Periode von 1498 bis 1533 in 15 Schillinge oder 16 Batzen oder 180 Pfennige. Die Churer und Schwyzer Batzen haben, wie wir oben sehen, denselben Wert wie die Konstanzer Batzen, indem deren 16 auf den Gulden gehen. Die Krone gilt mehr als der Gulden, nämlich 21 Schillinge, und der Dukaten ist gleich anderthalb Gulden. Auf den Gulden gehen 60 Kreuzer; eine Karlin ist gleich 6 Kreuzern, also $\frac{1}{10}$ Gulden. Endlich ist noch der Bellenzer Dickplappart mit einem Wert von 4 Schilling erwähnt. Bellinzona prägte nämlich seit 1503 eigene Münzen, die den Kurs der Schwyzer Münzen hatten; der Dickplappart wäre also $\frac{1}{4}$ Gulden. Der Kaufwert eines Guldens ist 1531 etwa 22 heutigen Franken gleich.

e. Müsserkrieg 1531. Kostenbeitrag der thurgauischen Gemeinden

Mit dem vorstehend geschilderten Feldzug gegen Musso stehen die Zahlungen im Zusammenhang, die laut Verzeichnis von den Herrschaften und Gemeinden erhoben wurden. Es heißt dort:

«Hernach stat, wie vil gelts uns von den gerichtts herren und gemainden im Thurgöw geben ist, das semlichs den viertzig knechten us unser landtschaft gen Müss geschickt werden sölt, anzüschriben angefangen uf montag in pfindst fyren Anno 1531.»

Wir lassen die Namen der betreffenden Orte mit Angabe der Zahlung in Gulden folgen:

Frowenfeld	12 ½	Harperswyl ¹	3 ½	Schönnenberg	1 ½
Rynow	2 ½	Sant Pelayen gotzhus		Junker Ulrich von	
Altnow	4	lüt ²	1	Landenberg	½

¹ Happerswil.

² Eigenleute des Gotteshauses St. Pelagii in Bischofszell.

J. Jochim Mötteli ...	½	Sulgöw	1	Stetfurt und Matzingen	5 ½
J. Hainrich von Ulm	½	Rüti	1	Ab den Eggen ⁴	3 ½
Winfelden	7 ½	Lainbach	1	Wigeltingen	2 ½
J. Hainrich Lantz ...	½	Götikofen	½	Griessenberg	3
Tennicken	2 ½	Hütlingen	1 ½	Egelschofen	1 ½
Tutwyler Bärg	4	Mätendorf	1	(summa 68 G.	
Wengi	2 ½	Äschentz 3 G. minder		12 sh. 7 d.)	
Heschickofen	½	4 pfg.		Emishofen	1
Lüstorf	1	(summa 37 G. 10 sh.		Vischinen	2
Egni	10	11 pfg.)		Tussnang	4
Sirnach und Betwisen	5 ½	Wart	2	Ow	2
(summa 60 G.		Üsslingen	2	Bichelsee	2 ½
7 ½ sh. pf.)		Büch	2	Steckporen	6
Wagenhusen	3	Tobel	10	Ober- und Nider-	
Lommis	6	Nussbommen	1	nüforen	4
Pfin	3	J. Wolfen gerichtslüt ³	3	Nüforen in Lantzen-	
Hüttwyl	2	Amrigenschwyl	½	gricht	2 ½
Aichrain ¹	5 ½	St. Gallen Spital	1 ½	Welhusen	2
Homburg	1 ½	Mülhan	2	Schertzingen	6
Tägerwyl	3	Mammaren	1 ½	Langdorff	2
Gmaind Bürglen ...	1	Härderen 7 sh. d.		Hodannen 1 man, hat	
Mettla	1	Gütingen	6	nütz gen	
Bärg	1 ½	Uttwyl	1	(summa 34 G.)	
Büwyl	½	Märsteten	3	Summa summarum	
Oberbussnang	½	Hugelschofen	1	201 G. 1 sh. d.	
Vogt Jacob zü Bärg		Diessenhofen	10 ½	Dieser Betrag ergibt sich	
ain ort ² 1 Guldins =		Ermatingen, Salen-		aus der Addition der vier	
4 sh.		stain, Tribeltingen,		nach Sirnach, Eschenz, Egels-	
Riet	1	Manenbach 7 G.		hofen und Hohentannen an-	
		5 sh. 7 pfg.		gegebenen Teilsummen.	

¹ Eichrain ist der alte Name für die Gegend von Raperswilen.

² Ein Ort ist ein Viertelsgulden.

³ Wolfgang von Helmsdorf war Gerichtsherr über Eppishausen, Engishofen, Biebenhofen und Schocherswil.

⁴ Zur Vogtei Eggen gehörten Egelshofen, Kurzrickenbach, Bottighofen, Scherzingen, Alterswilen u. a.